

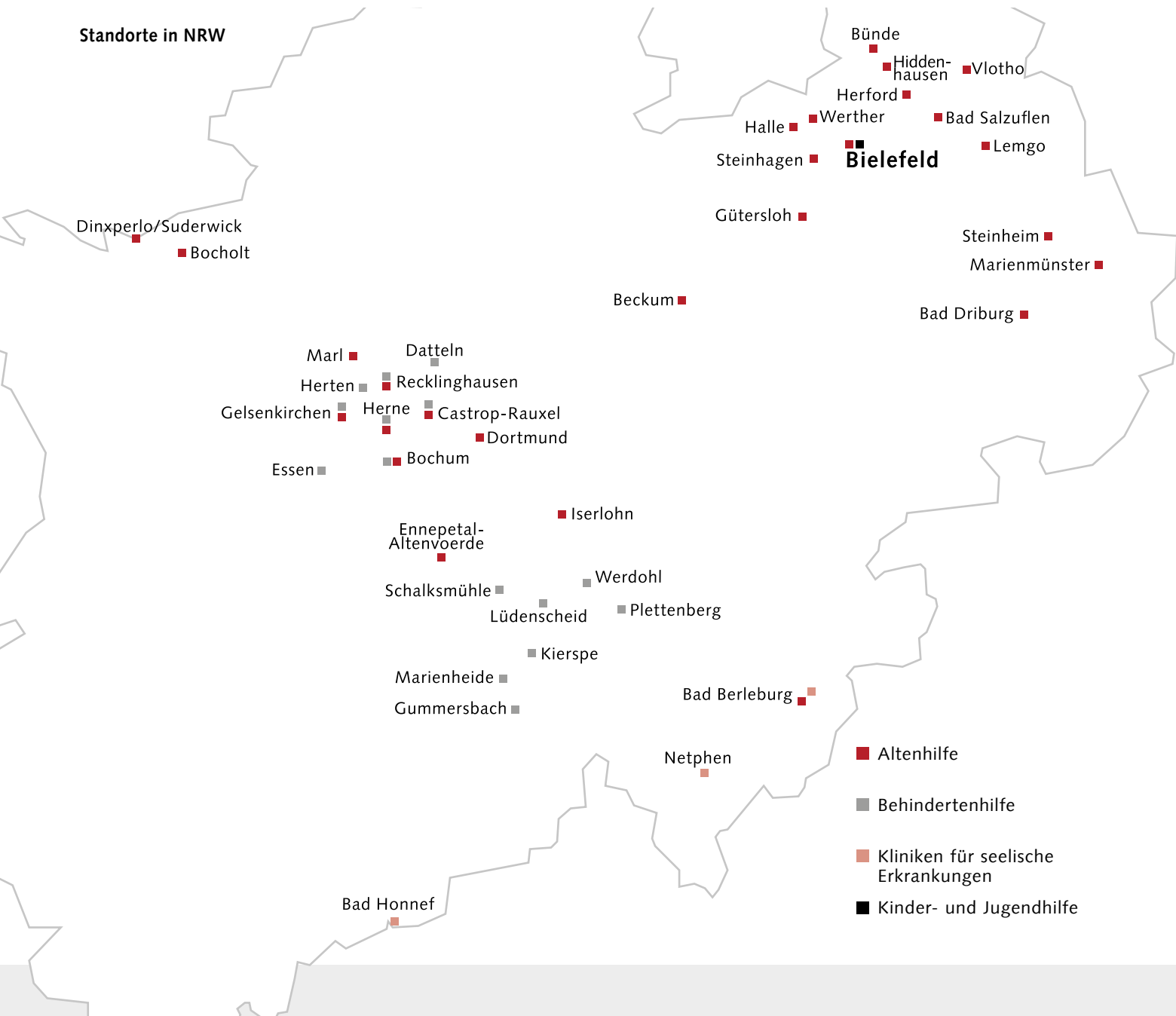
JAHRESBERICHT 2018



Das Ev. Johanneswerk

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Deutschlands
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung und Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 6.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteneinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohnrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie Kliniken im Bereich Psychosomatik

Standorte in NRW



Inhalt

Organisation	Projekte	Kommunikation	Spendenüberblick
Standorte in NRW 2	Altenhilfe 16	Jahresrückblick 12	Jahresabschluss Spendenbereich 24
Bericht der Geschäftsführung 4	Behindertenhilfe Wohnen 18	Projekt Tapetenwechsel 14	Spendenbilanz 25
Ziele und Aufgaben 6	Behindertenhilfe Arbeit 20	Dank 33	Gewinn- und Verlustrechnung 26
Organisationsstruktur 8	QNV und Ambulante Hilfen 22	Impressum 33	Mehr-Sparten-Darstellung 28
Töchter und Kooperationen 10	Kliniken 23	Ausblick 34	Mittelherkunft nach Bereichen 30
Transparenz 11			

Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

das vergangene Jahr ließe sich im Johanneswerk am allerbesten mit diesem einen Wort betiteln: Zukunftsfähigkeit. Viele unserer Vorhaben und Projekte orientierten sich daran, uns an die heutigen und künftigen Gegebenheiten anzupassen, uns für neue

Herausforderungen zu wappnen und das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu steuern.

In mehr als 70 Einrichtungen an über 30 Standorten in ganz Nordrhein-Westfalen pflegt, unterstützt und begleitet das Werk alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Kinder und Jugendliche. In unserer Arbeit berücksichtigen wir dabei stets drei verschiedene Dimensionen: hochwertige Fachlichkeit, wirtschaftliche Verantwortung und eine theologische Perspektive. Bei unzähligen Aufgaben und Entscheidungen hatten wir 2018 nicht nur die Zukunft mit ihren gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Fokus, sondern immer auch diese ganzheitliche Blickweise.

Eine überfällige und für unsere Entwicklung elementare Modernisierung haben wir Anfang 2018 umgesetzt: Seit dem 21. Februar ist das Ev. Johanneswerk kein ein-

getragener Verein mehr, sondern eine gemeinnützige GmbH. Die vorherige, aus dem Jahr 1986 stammende gesellschaftsrechtliche Struktur wurde unseren heutigen Erfordernissen längst nicht mehr gerecht. Sie hat unsere Entscheidungen verlangsamt und unsere Arbeit verkompliziert. Mit der neuen Rechtsform entspricht das Unternehmen den Grundlinien klarer Aufsichtsstrukturen. So können wir künftig schneller, transparenter und effektiver handeln und steuern – ohne dass sich für die Mitarbeitenden selbst Auswirkungen ergeben.

Auch baulich stellen wir uns weiter auf die Zukunft ein: teils visionär, teils aufgrund gesetzlicher Anforderungen oder schlicht, weil es notwendig ist. 2018 mehr als je zuvor. In Bielefeld, Bad Berleburg und Hiddenhausen, in Bochum, Datteln, Lüdenscheid und Werdohl haben wir geplant, gebaut, saniert und erneuert, teils gleichzeitig an 14 größeren Maßnahmen. Komplexe Genehmigungswege, steigende Baukosten und eine überlastete Baubranche haben dabei leider immer wieder zu Verzögerungen geführt. Und doch ist vielerorts spürbar: Es geht voran.

Intensiv haben wir uns 2018 auch unserer wichtigsten Ressource gewidmet – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit dem Fachkräftemangel vor Augen liegt es uns ganz besonders am Herzen, Personal nicht nur zu finden, sondern auch zu halten und gute, gesunde Arbeitsbedingungen zu bieten. Mit dem „Perspektivgespräch“ ist 2018 ein wichtiges Instrument entstanden, das einen regelmäßigen und wertschätzenden Dialog zwischen Führungskraft und Mitarbeiterin erleichtert.

Darüber hinaus haben wir in einer Recruiting Offensive viele moderne Maßnahmen zur Personalgewinnung erprobt: von neuen Stellenausschreibungen über Videos bis hin zum Speeddating. Diese vielfältigen Möglichkeiten können nun bedarfsgerecht und schnell eingesetzt werden.

Ein weiteres Zukunftsthema: die Digitalisierung. Auch für uns steigt die Bedeutung der Informationstechnologien. Die Vorteile für das Unternehmen, für Mitarbeitende, Klienten und Angehörige sind nicht von der Hand zu weisen, gleichzeitig haben wir es hier auch mit hohen Anforderungen zum Beispiel an den Datenschutz zu tun. Bevor wir neue Maßnahmen anstoßen, stellen wir uns deshalb immer eine ganze Reihe von Fragen zu Kommunikation, Datenspeicherung und Funktionen.

2018 ist eine dieser Maßnahmen nach außen sichtbar geworden. Seit Juli ist das Werk in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram aktiv. Hier wollen wir mit unseren Zielgruppen in Kontakt treten und uns auch als zeitgemäßer und attraktiver Arbeitgeber präsentieren. Mit Stellenanzeigen, besonderen Geschichten aus den Einrichtungen, Artikeln aus der Zentrale oder Einblicken in den Arbeitsalltag zeigen wir uns nah und authentisch und stellen uns Fragen und Diskussionen. Vorab haben wir unsere Homepage rundum erneuert, denn hier sollen die Interessenten letztlich landen, um alle für sie wichtigen Infos zu erhalten.

Einen besonders großen Schritt hat im vergangenen Jahr unser Geschäftsfeld Behindertenhilfe Arbeit gemacht.

Die Märkischen und die Altenbochumer Werkstätten schlossen sich unter einem modernen, griffigen Namen zusammen: „Studjo“. Nicht nur mit der Umbenennung, sondern auch mit einem neuen Auftritt und internen Veränderungen löst sich das Arbeitsfeld so von den eher althergebrachten Bildern, die mit dem Begriff „Werkstatt“ verbunden werden, und entwickelt sich zum professionellen Dienstleister und Qualifizierungsanbieter.

Für uns ging es 2018 also vor allem in eine Richtung: in die Zukunft. Unterstützt und geleitet hat uns dabei auch die Arbeit an unserer neuen Vision und Mission. Beide haben wir Ende des Jahres intern vorgestellt und möchten sie 2019 auch außen zeigen. Die wichtigste Grundlage für unser Vorankommen sind jedoch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im vergangenen Jahr war wieder überall spürbar, dass wir es hier mit 6.800 tollen und engagierten Menschen und unzähligen guten Ideen zu tun haben. Auch unser Fundraising – seit Juni ausgezeichnet mit dem Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats – profitiert davon und ermöglichte uns 2018 wieder, wertvolle Projekte mit Spenden zu unterstützen.

Was sich ganz konkret bei uns getan hat, lesen Sie in diesem Jahresbericht. Auf den kommenden Seiten finden Sie ausführliche Berichte zu allen unseren Arbeitsbereichen sowie über unsere Spendenprojekte.

Ihr

Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender der Geschäftsführung

Ziele und Aufgaben

Die diakonischen Angebote des Ev. Johanneswerks richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. In ganz Nordrhein-Westfalen pflegt, betreut und begleitet es tagtäglich Menschen, die Unterstützung benötigen.

Insgesamt zählen zum Johanneswerk mehr als 30 vollstationäre Alteneinrichtungen (S. 16f.), sowie vielfältige Angebote der quartiersnahen Versorgung (S. 22), wie ambulante Pflegedienste, Betreuungsgruppen und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Hinzu kommen Wohnverbände der Behindertenhilfe (S. 18f.) mit zahlreichen stationären und ambulanten Betreuungsformen sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung (S. 20f.). Darüber hinaus gehören zwei Kliniken (S. 23) zum Unternehmen.

Das Werk besteht seit dem 28. Februar 1951. Damals schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen. Heute verfolgt es das satzungsgemäße Ziel, Menschen zu unterstützen, die aus physischen oder

psychischen Gründen, infolge ihrer sozialen, familiären oder ausbildungsbedingten Situation der Hilfe bedürfen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, von der Weltanschauung, Abstammung oder Herkunft. Seit Anfang 2018 sind die Ziele und Aufgaben der Johanneswerk gGmbH im Gesellschaftervertrag festgelegt; der Zweck ist darüber hinaus im Handelsregister hinterlegt.

Maßstab für die tägliche Arbeit ist dabei stets der Wille der Bewohnerinnen, Klienten und Patientinnen. Der Mensch als Schöpfung Gottes steht in seiner Würde und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt. Gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tun soll?“ hat die Selbstbestimmung der Hilfebedürftigen hier einen ganz besonderen Stellenwert. Denn Auftrag der Diakonie ist es, zu helfen: voraussetzungslos, fachlich kompetent und effektiv.

Die Satzung schreibt fest, dass der Zweck des Johanneswerks auch und insbesondere verwirklicht wird durch eine breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Um für Hilfesuchende und andere Bezugsgruppen sichtbar

Evangelisches
Johanneswerk 



Tapetenwechsel

Unterstützen Sie unser Projekt mit Ihrer Spende!

IBAN: DE09 4805 0161 0066 0126 00 • BIC: SPBIDE3BXXX

www.johanneswerk.de



zu sein, zeigte sich das Werk 2018 deshalb wieder auf vielfältige Weise. Mit der kontinuierlichen Kommunikation pflegt es seine Kontakte, zeigt Präsenz und stellt Vertrauen her.

Ein besonderer Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr auf der Modernisierung der Onlinekanäle. Der Internetauftritt des Werks wurde vollständig überarbeitet und konnte im März mit neuem Aussehen und neuem Konzept an den Start gehen. Hauptaugenmerk des Relaunches lag auf der Verschlankeung der Seiten sowie auf der Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen. Mit wenigen Klicks – unter anderem über einen modernen Angebotsnavigator – erreichen Interessenten nun die für sie passende Dienstleistung. Ein Teil des Auftritts ist zudem auch in Leichter Sprache verfügbar.

Zusätzlich startete das Werk im Juli seine Aktivitäten in den sozialen Netzwerken. Sowohl bei Instagram als auch bei Facebook veröffentlicht und teilt es seither Inhalte und Themen aus den Einrichtungen und der Zentrale: Informatives, Unterhaltsames oder auch Stellenanzeigen. Mit den zeitgemäßen Kanälen möchte das Johanneswerk eine breite Zielgruppe erreichen und sich als modernes Unternehmen präsentieren.

Die bereits etablierten Medien wurden ebenfalls genutzt: In drei Ausgaben des JOHANNESWERK JOURNALS berichtete das Werk über neue Entwicklungen,

besondere Menschen und spannende Projekte. Auch sozialpolitische Positionen, theologische Impulse und praktische Informationen fanden hier einen Raum. Das Magazin richtet sich an knapp 10.000 Angehörige, Spenderinnen, Geschäftspartner, ehemalige Mitarbeitende im Ruhestand sowie weitere externe Kundengruppen und ermöglicht so eine kontinuierliche Kontaktpflege.

Viele der Johanneswerk-Themen waren auch 2018 wieder für externe Medien interessant. Gemeinsam gaben die Zentrale und die Einrichtungen etwa 450 Pressemitteilungen und -einladungen heraus. Insgesamt wurden knapp 1.700 Mediennennungen erfasst. Zu den wichtigsten Pressethemen gehörten der Internet-Relaunch sowie die Übersetzung der Homepage in Leichte Sprache. Außerdem fanden die Verleihung des Pflegeinnovationspreises und die Vergabe des Spendenzertifikats große Beachtung. Darüber hinaus spielten die Neu- und Umbauarbeiten in den Einrichtungen in der Presse eine zentrale Rolle.

Einige Zeitungen und Zeitschriften stellten dem Johanneswerk zudem kostenfreie Anzeigenplätze zur Verfügung: 2018 im Wert von rund 20.000 Euro. Mit den Freianzeigen macht das Werk auf seine Spendenprojekte aufmerksam und zeigt sich so auch als spendensammelnde Organisation.



Organisationsstruktur

Seit Anfang 2018 ist das Ev. Johanneswerk kein eingetragener Verein mehr, sondern eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Am 21. Februar 2018 wurde die entsprechende Eintragung ins Handelsregister vorgenommen. Die Umwandlung erfolgte nach §§ 190 ff. und 272 ff. UmwG im Wege der formwechselnden Umwandlung. Die vorherige, aus dem Jahr 1986 stammende Struktur war den heutigen Erfordernissen nicht mehr gerecht geworden und entsprach nicht den Grundlinien klarer Aufsichtsstrukturen. In der neuen Struktur sind die Aufsichts- und Leitungsfunktionen – wie im Diakonischen Corporate Governance Codex vorgesehen – klar getrennt.

Das Dach der Unternehmensgruppe bildet nun die Stiftung Johannesstift. Ihr zugelegt sind auch die Stiftung Haus Bethesda und die Stiftung Simeonsstift. Sie ist einzige Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH, ebenso wie von sechs weiteren gGmbHs, die sich aus den vorherigen Mitgliedsvereinen gebildet haben. In ihrer Satzung ist die Struktur der Organisation definiert, mit den Organen Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. Der Stiftungsrat steht an der Spitze der Unternehmensgruppe und beaufsichtigt den Stiftungsvorstand. Er besteht aus mindestens fünf und höchstens neun Personen, die ihre Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen. Der Stiftungsrat wählt einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende sowie eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n für die Dauer von fünf Jahren. Bei Ausscheiden von Mitgliedern beruft der Stiftungsrat neue hinzu. Die Mitglieder des Stiftungsvorstands werden ebenso vom Stiftungsrat

berufen. Die Gesamtmitarbeiterversammlung im Dienststellenverbund und der Sprecherausschuss – die Interessenvertretung der leitenden Mitarbeitenden – erhalten je einen Sitz in einem dafür gebildeten Ausschuss des Stiftungsrats.

Für die Tochter- und Enkelgesellschaften der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Gesellschafterin nun nicht mehr der Ev. Johanneswerk e.V., sondern die Johanneswerk gGmbH. Sie hat ihren Sitz und Eintrag ins Handelsregister in Bielefeld. Ihre Geschäftsfelder – Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kliniken, Kindertagesstätten, Zentrale Bereiche usw. – werden wie bisher weitergeführt.

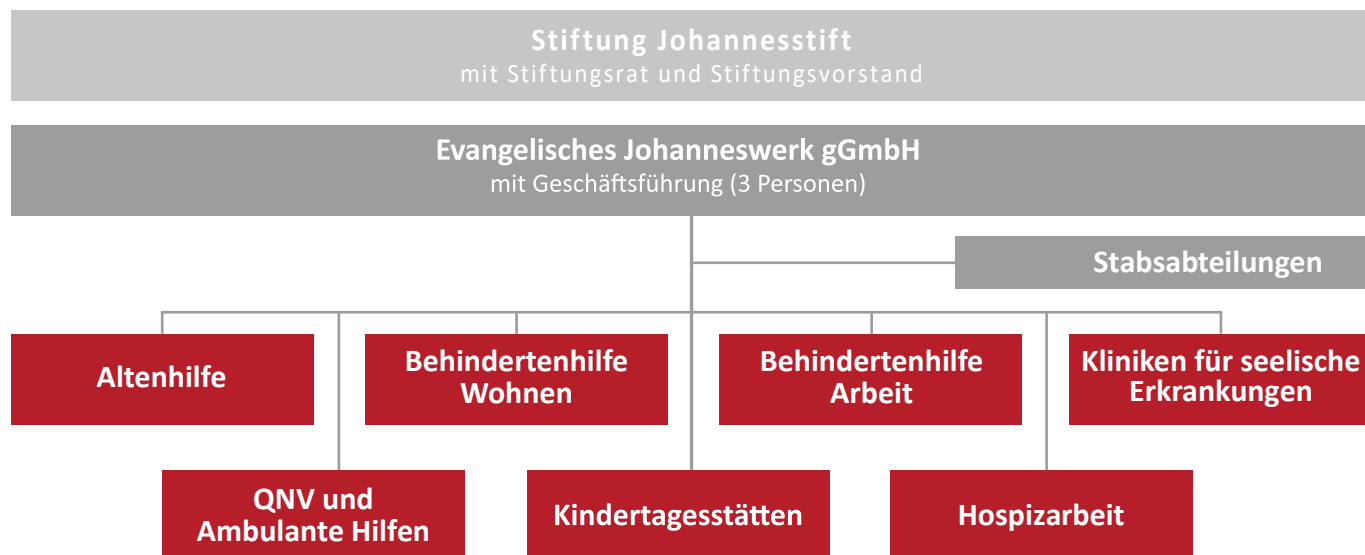
Die Ev. Johanneswerk gGmbH wird von drei Geschäftsführern geleitet, die außerdem den Vorstand der Stiftung Johannesstift bilden: Der Theologe Pastor Dr. Ingo Habenicht hat den Vorsitz inne, sein Stellvertreter ist der Sozialwissenschaftler Dr. Bodo de Vries. Diplom-Kaufmann Burkhard Bensiak verantwortet den wirtschaftlichen Bereich.

Im Berichtsjahr 2018 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 6.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Das Johanneswerk ist Anwender der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) in der jeweils gültigen Fassung. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland (ARK DD).



Geschäftsführung (von l.n.r.)

- **Burkhard Bensiak**
- **Pastor Dr. Ingo Habenicht** (Vorsitzender)
- **Dr. Bodo de Vries** (stellvertretender Vorsitzender)



Die tariflichen Leistungen umfassen die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumszuwendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung, betriebliches Gesundheitsmanagement und weitere Zusatzleistungen. Die Zertifizierung nach dem audit berufundfamilie® bescheinigt dem Johanneswerk seinen Status als familienfreundliches Unternehmen.

Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und

Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist, sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mitgesellschafter der Fachhochschule für Diakonie in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2018/19 haben zudem 42 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr begonnen.

Einzigste Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Stiftung Johannesstift. Ihrem Stiftungsrat gehören folgende Mitglieder an:

Jochen Zülka (Vorsitzender)
 Oberkirchenrätin Doris Damke (stellv. Vorsitzende)
 Prof. Dr. Matthias Benad
 Alexander Künzel
 Dr. Jürgen Löbbe
 Brigitte Meier
 Pfarrer Michael Nitzke
 Michael Schütte

Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:

Die **Alters-Institut** Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH forscht rund um die Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel der Forschungsarbeit ist es, praxisingerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln. Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante diakonische Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger der Diakonie für Bielefeld sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Die **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen an. Gesellschafter des Diakonischen Werkes Wittgenstein sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als stationäre Pflegeeinrichtung von der **Ev. Johanneswerk und St. Loyaen gemeinnützige Pflege GmbH** betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die Tochter **Johanneswerk España Montebello S.L.U.** betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments wahlweise mit oder ohne Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.

Die **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger des NTZ sind das Ev. Johanneswerk und die

von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Techniklotsen GmbH** entwickelt IT- und Telefonielösungen im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die Lösungen reichen von vernetzter Kommunikation im stationären Bereich bis hin zu Alltagsunterstützenden Assistenzlösungen für die eigenen vier Wände.

Die **Stiftung mitLeidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diakonie. Sie unterstützt Familien in Armut und fördert Projekte für hilfsbedürftige Menschen.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Klinikum Bethel, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin).

Das Ev. Johanneswerk ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk „Soziales neu gestalten“, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V.

Selbstverpflichtung zu Transparenz

Seit 2012 ist das Johanneswerk Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und hat sich dessen Grundsätzen verpflichtet. Für den Spendenrat und seine Mitglieder stehen Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft in besonderem Maße im Vordergrund.

Daher ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation ein elementarer Aspekt der Grundsätze. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage www.johanneswerk.de veröffentlicht und sind hier jedermann zugänglich. Dabei ist die Wahrung der Würde der Menschen dem Johanneswerk ein wichtiges Anliegen und Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst.

Zu dem ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem das Johanneswerk folgt und den es streng auslegt, gehören weitere Aspekte: Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen werden immer

beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Seit 2017 verleiht der Deutsche Spendenrat e.V. ein Spendenzertifikat an Mitglieder, die nach einem zweistufigen Verfahren erfolgreich geprüft wurden. In der ersten Stufe verpflichten sich die Hilfsorganisationen jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., ihre Strukturen, Tätigkeiten, Projekte und Finanzen offenzulegen und von Rechnungsprüfern prüfen zu lassen. In der zweiten Phase wird das Verfahren für das Spendenzertifikat durch mindestens zwei unabhängige Wirtschaftsprüfungsinstitutionen durchgeführt. Die strengen Kriterien für die Vergabe des Spendenzertifikats orientieren sich dabei an den Grundsätzen und der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats.

Im Juni 2018 wurde dem Johanneswerk das Spendenzertifikat verliehen.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage www.johanneswerk.de/spenden



**Deutscher
Spendenrat e.V.**
Die gute Tat im Blick

- Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat e.V. im Internet:
📄 www.spendenrat.de

Jahresrückblick 2018

Januar



Das Katharina-Luther-Haus in Gütersloh engagiert sich bei der ersten **Vesperkirche in NRW:**

Zwei Wochen lang bereitet es – neben dem normalen Tagesgeschäft – einen Mittagstisch für täglich 300 Personen zu. Dank ausgefeilter Logistik und der Unterstützung vieler Ehrenamtlicher können so rund 4.600 Gäste aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und mit vielfältigen kulturellen Wurzeln in der Martin-Luther-Kirche ein leckeres Mittagessen genießen.

April



23 Schüler nehmen im Johanneswerk am **Jungen-Zukunftstag Boys' Day** teil. An insgesamt

15 Orten schnuppern sie in den Arbeitsalltag in Pflegeeinrichtungen und erkunden so Berufe, die oft von Frauen gewählt werden. Die Wohnverbände des Johanneswerks beteiligen sich an der Aktionswoche zur **Gleichstellung von Menschen mit Behinderung**, die von der Aktion Mensch ins Leben gerufen wurde. Unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ organisieren sie vielfältige Angebote.

Februar



Die **Umwandlung der Unternehmensstruktur** ist abgeschlossen: Seit dem 21. Februar ist das Ev.

Johanneswerk kein eingetragener Verein mehr, sondern eine gemeinnützige GmbH. Die neue, zeitgemäße Struktur verschlankt und vereinfacht das bisherige Gesamtkonstrukt und passt das Unternehmen an die heutigen Anforderungen an. Die Ev. Johanneswerk gGmbH wird unter dem Dach der Stiftung Johannesstift geführt. Für die Mitarbeitenden ändert sich außer der Rechtsform nichts.

März



Am Fachseminar in Bielefeld bestehen 14 Auszubildende ihr **Altenpflegeexamen** und starten in den Beruf.

Das Projekt „GeiSt – Gemeinsam in Steinheim“ gewinnt den bundesdeutschen **Pflegeinnovationspreis 2018**. Er zeichnet Lebensräume aus, die so gestaltet sind, dass ältere Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können und dort Unterstützung und Pflege erhalten. Mit dem Projekt ist eine gelungene Kooperation zwischen der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern entstanden.

Mai



Mit kreativen Mitmachaktionen beteiligt sich das Johanneswerk an der Aktionswoche rund um den

Tag der Pflege. In ganz NRW machen die Einrichtungen so auf sich aufmerksam und werben um Pflegepersonal. Unter dem Motto „Mitarbeiter werben Mitarbeiter – Wir suchen die Guten“ lädt das Werk unter anderem zu einer Fotoaktion ein. Die Aktionswoche wird initiiert von der Diakonie Deutschland und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP).

Juni



In Berlin erhält das Johanneswerk das **Spendenzertifikat** des Deutschen Spendenrats e.V. Das für drei

Jahre gültige Zertifikat belegt, dass die Ev. Johanneswerk gGmbH mit den ihr anvertrauten Spenden transparent und verantwortungsvoll umgeht. Der Wohnverbund Datteln legt den Grundstein für eine neue **barrierefreie Außenwohngruppe**: Zwölf Menschen mit geistiger Behinderung sollen hier ein neues, modernes Zuhause finden und so noch besser am städtischen Leben teilhaben können.

Juli



Startschuss für neue Kommunikationskanäle: Das Johanneswerk geht mit Accounts auf Facebook

und Instagram online und veröffentlicht am 4. Juli seinen ersten Post. Hier werden nun regelmäßig Geschichten aus dem Werk und seinen Einrichtungen sowie aktuelle Stellenanzeigen veröffentlicht. Im Fokus der Kommunikation über die **sozialen Medien** stehen hohe Glaubwürdigkeit und der Kontakt zu potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern, Kundinnen und Kunden sowie deren Angehörigen.

August



Die Homepage des Johanneswerks gibt es nun auch in Leichter Sprache. Die wichtigsten

Informationen der Seite werden hier so einfach wie möglich dargestellt, damit jeder und jede sie verstehen kann. Für künftige Übersetzungen von schwerer in leichte Sprache eröffnet das Werk das Übersetzungsbüro „**Studjo Leichte Sprache**“. Hier werden Verträge, Internetseiten, Broschüren und vieles mehr nicht nur bearbeitet, sondern auch von Menschen mit Einschränkungen überprüft.

September



Prominenten Besuch erhält das Jacobi-Haus Bünde: Dr. Eckart von Hirschhausen dreht einen Beitrag über eine

103-jährige Bewohnerin, die humorvoll aus ihrem Leben berichtet. Der Film soll in der Sendung „Quiz des Menschen“ gezeigt werden. Bei einem **Werkstattgespräch** im Haus Stephanus in Hiddenhausen diskutiert NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann mit den Johanneswerk-Geschäftsführern Dr. Bodo de Vries und Burkhard Bensiek über flexiblere Konzepte in der Altenpflege.

Oktober



Mit einem besonderen Angebot unterstützt das Johanneswerk den klimafreundlichen

Weg zur Arbeit: Die Mitarbeitenden können ein **Jobrad** über ihren Arbeitgeber leasen – und so nicht nur die teuren Anschaffungskosten umgehen, sondern auch Steuern und Sozialabgaben sparen. Bereits 240 Johanneswerkerinnen und Johanneswerker nehmen das Modell in Anspruch; 87 Prozent von ihnen haben sich für ein Rad mit Tretunterstützung durch einen Akku – ein Pedelec – entschieden.

November



In Bielefeld wird der **Grundstein** für eine neue Alteneinrichtung gelegt: Das Marswisdienstift soll 2020 nach

zeitgemäßem Konzept fertiggestellt und bezogen werden. Dann bietet es 80 moderne Plätze in sechs Hausgemeinschaften für pflegebedürftige Menschen und hält einen Nachbarnschaftstreff für das umliegende Quartier bereit.

Mit einer ganzen Woche voller Feierlichkeiten und Rückblicke begeht das Karl-Pawlowski-Altenzentrum in Recklinghausen sein **50-jähriges Jubiläum**.

Dezember



Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl und Geschäftsführer Dr. Ingo Habenicht treffen

sich zu einem ersten **gemeinsamen Austausch** und diskutieren die anstehenden Herausforderungen der Altenhilfe. 270 Führungskräfte aus ganz NRW kommen zu der traditionellen **Jahrestagung** des Johanneswerks nach Bielefeld. In ihrem Jahresbericht informiert die Geschäftsführung über die wirtschaftliche Situation des Werks sowie über aktuelle Entwicklungen und anstehende Projekte.

Auszeit vom Alltag

Mal rauskommen, etwas anderes sehen und eine Pause vom Alltag nehmen: Tapetenwechsel tun gut. Sie ermöglichen nicht nur eine kleine, wohltuende Auszeit, sondern hinterlassen auch Eindrücke, die nachklingen und noch lange schöne Erinnerungen und Freude hervorrufen. Mit seinem Spendenprojekt „Tapetenwechsel“ möchte das Johanneswerk den Menschen in seinen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe genau das ermöglichen.

Wer auf Unterstützung anderer angewiesen ist, kann nicht immer selbst über seine Auszeiten und Tapetenwechsel bestimmen. Tagesablauf und Aktivitäten von alten Menschen und Menschen mit Behinderung sind meist vom Rhythmus im Haus geprägt, der Radius ist begrenzt und die Beweglichkeit eingeschränkt. Genau hier setzt das Projekt an: Es ermöglicht kleine Fluchten aus dem Einrichtungsalltag, holt Ungewöhnliches ins Haus und schafft so ein kleines bisschen Abenteuer.

Mobile Bewohnerinnen und Bewohner etwa können an Ausflügen teilnehmen – in den Zoo, zu Sehenswürdigkeiten und alten Arbeitsstätten in der eigenen Stadt oder zu anderen Zielen im Umland. Immobiler Menschen sind zu „Tapetenwechseln im Kopf“ eingeladen. Mithilfe von Bildern und Erzählungen, kulinarischen Angeboten oder künstlerischen Darbietungen werden „innere“ Ausflüge möglich. Denn gerade für diejenigen, die sich nicht mehr gut bewegen können, ist die Anregung wichtig, um die räumliche Einschränkung dann und wann zu überwinden.

Im Ludwig-Steil-Haus etwa sorgte der Zirkus Verona für einen spannenden Nachmittag: Artisten und Tiertrainer besuchten die Einrichtung in Herne, funktionierten den größten Raum im Haus kurzerhand zur Manege um und präsentierten einen Ausschnitt aus ihrem Programm. Besonderen Spaß hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer an der Darbietung der Ziege und sparten nicht mit Applaus. Zirkusluft schnuppern im tristen Wintermonat Januar – ein ganz besonderes Erlebnis.





Beim Urlaub ohne Koffer kommt der Strand ins Haus.

Eine tierische Auszeit vom Alltag erlebten auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Schweitzer-Hauses: Hier erkundeten zwei Kaninchen hoppelnd das Foyer, begleitet von vier zahmen Hühnern und zwei quirligen Meerschweinchen. Eine Fachkraft für tiergestützte Therapie hatte die ungewöhnlichen Besucher mit in die Alteinrichtung in Marienmünster-Vörden gebracht. Beim Beobachten, Kraulen und Füttern wurden so viele Erinnerung wach, dass es kaum noch Anstöße für lebhaftes Gespräch brauchte.

Bewohnerinnen, Angehörige und Begleiterinnen aus dem Theodor-Fliedner-Heim wurden mit dem großen Transporter der Einrichtung zu einem Tapetenwechsel kutschiert. Schon auf der Fahrt in die Dortmunder Innenstadt gab es viel zu Schauen: Wo geht's jetzt lang? Was stand denn früher an dieser Straße? Ziel der Gruppe war das Museum für Kunst und Kultur, das nicht nur Gemälde und Skulpturen, sondern auch Möbel und Kunsthandwerkliches präsentiert. Der anregende und besondere Ausflug klang dann im Museumscafé aus.

In diesem Projekt darf alles gewünscht und möglich gemacht werden: Vom Nordsee-Feeling mit Sand, Muscheln und Fischstand im Altenheim bis hin zur Urlaubsreise in Gedanken – für die Bewohnerinnen und Bewohner entstehen daraus außergewöhnliche, lustige und spannende Momente, von denen sie lange zehren können. Und oft braucht es dafür gar nicht mal viel. Gute Ideen, Kreativität und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind meist schon die halbe Miete.

Jedoch ist manchmal noch ein klein wenig mehr nötig: um den Museumseintritt zu bezahlen, Künstlerinnen und Künstler mit einem Honorar zu bedenken oder einige Materialien anzuschaffen. Nicht alle Angebote des Johanneswerks, die für ein anregendes und erfülltes Leben in den Pflege- und Wohneinrichtungen wünschenswert sind, werden von öffentlicher Seite ausreichend gefördert. Daher ist das Johanneswerk für das Projekt auf Spenden angewiesen, um den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen dann und wann einen Tapetenwechsel zu schenken.

Altenhilfe

Die Altenhilfe ist das größte Arbeitsfeld der Ev. Johanneswerk gGmbH. In Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet sowie in Bad Berleburg und in Bocholt betreibt sie insgesamt 34 stationäre Alteneinrichtungen, außerdem Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren. Mehr als 3.600 Mitarbeitende pflegen, betreuen und begleiten täglich über 3.400 alte Menschen.

Das Jahr 2018 war in der Altenhilfe insbesondere geprägt von Baumaßnahmen. Um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen und zukunftsfähig zu bleiben, wurden etwa im Altenzentrum Eggeblick in Halle/Westfalen, im Haus Stephanus in Hiddenhausen, im Simeonsstift in Vlotho, im Wilhelm-Florin-Zentrum in Gütersloh, im Wichern-Haus und im Buchen-Hof in Bochum sowie im Amalie-Sieveking-Haus in Gelsenkirchen Umbauten und Anpassungen vorgenommen oder begonnen. In Bielefeld konnten die Bewohnerinnen und Bewohner des Marienstifts zurück in ihre sanierte Einrichtung ziehen. Im November erfolgte am Hauptsitz des Werks darüber hinaus die Grundsteinlegung für ein neues Altenheim: Das Marswisdienstift soll Anfang 2020 fertiggestellt sein und dann 80 moderne Pflegeplätze bieten.

Als Ergänzung zur stationären Altenpflege wurden in Gütersloh und in Lemgo neue Tagespflegeangebote eröffnet. In Hiddenhausen ging eine integrierte Tagespflege an den Start, die sich in den Tagesablauf der stationären Einrichtung einfügt: Die Gäste verbringen den

Tag gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Haus Stephanus und können dort an allen Aktivitäten sowie Mahlzeiten teilnehmen.

Das Projekt „Sterben in Geborgenheit“ ist 2018 erfolgreich gestartet. Ziel ist es, die hospizliche Kultur und die Kompetenz zu palliativer Versorgung in den Einrichtungen weiterzuentwickeln. Mit dem Projekt trägt das Johanneswerk zur Umsetzung der Auflagen bei, die mit dem Gesetz zur Verbesserung der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland 2015 in Kraft getreten sind. Leitsätze und Qualitätsstandards wurden entwickelt, damit pflegebedürftige und schwerkranke Menschen in den Einrichtungen in Geborgenheit leben und auch sterben können. Ehrenamtliche Wegbegleiterinnen und -begleiter sind in verschiedenen Einrichtungen im Einsatz. Die Rückmeldungen von Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern fielen positiv aus.

Zudem standen auch 2018 wieder viele besondere Ereignisse an. Bei einem Werkstattgespräch etwa diskutierte NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann mit den Geschäftsführern über anstehende Themen der Altenhilfe. Prominenten Besuch empfing auch das Jacobi-Haus in Bünde: Eckart von Hirschhausen drehte hier einen Filmbeitrag für seine Quizsendung. Außerdem feierten das Matthias-Claudius-Haus in Steinhagen und das Altenzentrum Bethesda in Bad Salzuflen ihr 40-jähriges; das Karl-Pawlowski-Altenzentrum in Recklinghausen blickte auf 50 Jahre Geschichte zurück.

- **Stationäre Einrichtungen:** 34
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.355
davon 493 Kurzzeitpflegeplätze (475 eingestreut)
rund 72% in Einbettzimmern
- **Anzahl Tagespflegeplätze:** 94
davon 12 Plätze integrierte Tagespflege
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.642
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.826 (stationär, Kurzzeitpflege und Tagespflege)

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/altenhilfe



Die Freude ist groß, wenn Hündin Lounes zu Besuch kommt.

Vom Esel bis zur Wüstenrennmaus

Wenn diese Besucherinnen und Besucher ins Altenheim kommen, dann ist alles anders: Menschen mit Demenz erinnern sich an Details aus ihrer Jugend, in sich gekehrte Bewohnerinnen und Bewohner werden plötzlich hellwach und die Stimmung ist viel lebhafter als üblich. Zu verdanken ist das einer Bande von Vierbeinern. Mal stehen da zwei Shetlandponys am Kaffeetisch, mal gesellt sich eine Heidschnucke in die Runde, mal flitzen drei Frettchen vergnügt durch den Garten.

Die tiergestützte Therapie sorgt im Haus am Ginsterweg in Castrop-Rauxel und im Helene-Schweitzer-Zentrum in Steinheim regelmäßig für besondere Nachmittage. Geschulte Fachkräfte machen dann mit ihrer mobilen Tierfarm oder einem mobilen Streichelzoo Halt in den Pflegeeinrichtungen. Auch Kaninchen, Wüstenrennmäuse, Enten oder Hühner sind dann gelegentlich mit von der Partie und mischen den Alltag im Haus auf.

Der Kontakt zu den Tieren öffnet Türen: Auf ganz natürliche Weise regen die Vierbeiner das Langzeitgedächtnis an, wecken vergrabene Erinnerungen. Auch beim Streicheln und Füttern tauen die alten Menschen regelrecht auf, genießen die wohlige Nähe und erzäh-

len mit strahlenden Augen von der eigenen Kaninchenzucht oder dem früheren Leben auf dem Bauernhof. Alle Sinne – bis hin zum Riechen – werden angesprochen und es entwickeln sich lebhaftige Gespräche. Auch den Mitarbeitenden gelingt so ganz leicht ein Zugang zu den Pflegebedürftigen.

Sogar bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner kommen in den tierischen Genuss: So fährt auch mal ein Esel im Fahrstuhl durch die Einrichtung und besucht die alten Menschen auf ihren Zimmern. Gerade für diejenigen, die nur noch selten an Aktivitäten teilnehmen können, ist das eine große Freude und besondere Abwechslung.

Dressiert sind die Tiere nicht. Sie verhalten sich ganz ihrer Natur entsprechend und sind vielleicht gerade deshalb so willkommene Gäste. Worte scheint es dabei nicht zu brauchen – der Kontakt zwischen Mensch und Tier entsteht ganz von alleine und es beginnt eine Zeit des Staunens, Freuens und Sicherinnerns. Da ist es nicht verwunderlich, dass in den beiden Altenheimen eine Stimmung freudiger Erwartung herrscht, wenn sich wieder mal ein flauschiger Besuch ankündigt.

Behindertenhilfe Wohnen

In insgesamt sieben Wohnverbänden im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis bietet das Ev. Johanneswerk rund 1.500 Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung ein Zuhause und passgenaue Unterstützungsangebote. Vielfältige stationäre und ambulante Betreuungsformen lassen sich individuell kombinieren und sorgen für größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen dabei immer die Bedürfnisse der Bewohner und Klientinnen.

2018 beschäftigte sich das Arbeitsfeld intensiv mit dem Bundesteilhabegesetz, das für die gesamte Behindertenhilfe einen Strukturwandel bedeutet: Künftig wird es eine größere Auswahl an Unterstützungsangeboten geben und alternative Arbeitsplätze werden entstehen. Bei einem Fachtag, einem Workshop und einem Expertengespräch setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausführlich mit den Veränderungen auseinander. Eine johanneswerkweite Projektgruppe bearbeitete zudem übergreifende Fragen.

Weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang: die Digitalisierung. Um den Anforderungen des neuen Gesetzes gerecht zu werden und um mit der steigenden Komplexität der Leistungen umzugehen, werden entsprechende IT-Lösungen entwickelt und implementiert. 2018 konnten die Fachabteilungen bereits die technischen Voraussetzungen dafür schaffen. Für die elektronische Dienst- und Personaleinsatzplanung startete

im Oktober ein Pilotprojekt im Wohnverbund Datteln, alle weiteren Wohnverbände folgen 2019.

Darüber hinaus schritten auch im vergangenen Jahr die Bauprojekte weiter voran. Im April feierte der Wohnverbund Bochum ein großes Richtfest für seinen Neubau. Er wird 24 Bewohnerinnen und Bewohnern ein modernes, bedarfsgerechtes und in den Stadtteil integriertes Zuhause bieten. Der Wohnverbund Datteln legte im Juni den Grundstein für eine neue Außenwohngruppe. In das barrierefreie Haus werden zwölf Menschen mit einer geistigen Behinderung einziehen: in eine Achter-Wohngruppe, eine Paarwohnung und zwei Einzelappartements. Im Oktober stand dann bereits das Richtfest auf dem Programm.

Im Mai beteiligten sich die Wohnverbände zudem am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Der Protesttag und die anschließende Aktionswoche der „Aktion Mensch“ machen auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam. Unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ organisierten die Mitarbeitenden vielfältige Aktionen und kamen so mit vielen Menschen ins Gespräch.

- **Anzahl Wohnverbände:** 7
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 745
davon rund 86% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 1.090
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner (stationär):** 766
- **Anzahl betreuter Klientinnen und Klienten (ambulant):** 776

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen



Seeleneulen zu Besuch im Johannes-Busch-Wohnverbund



Eulen für die Seele

Sonst sitzen sie eher versteckt in Bäumen oder fliegen fernab durch die Lüfte, in den Sommerferien konnten Menschen mit Behinderung sie jedoch hautnah erleben: Mehrere „Seeleneulen“ besuchten das Feriencamp des Johannes-Busch Wohnverbunds in Lüdenscheid und gingen auf Tuchfühlung mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Geduldig ließen sich die handaufgezogenen und zahmen Therapie-Vögel herumtragen und wechselten ihren Platz von Arm zu Arm. Mit ihren Flügeln verteilten sie sogar selbst die ein oder andere zarte und ungewöhnliche Streicheleinheit. Der Besitzer der Eulen sorgte dabei für eine ganz unaufgeregte Stimmung, sodass Berührungsängste schnell vergessen waren.

Den Namen „Seeleneulen“ tragen die Tiere nicht ohne Grund. Sie sind menschlichen Kontakt gewohnt und besuchen regelmäßig Kitas, Grundschulen, Hospize und weitere Einrichtungen sowie Veranstaltungen und Feste. Wie auch in anderen tiergestützten Therapien hat der liebevolle Kontakt mit den Vögeln positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden: Studien belegen, dass beim Umgang Endorphine ausgeschüttet werden und dass das Streicheln eines weichen Fells oder zarter Federn den Blutdruck senkt. Psychische und neurologische Erkran-

kungen können gelindert werden; in jedem Fall aber lösen die Tiere Faszination und Begeisterung aus und zaubern ein Lächeln in viele Gesichter.

Zu der bunten Truppe der Seeleneulen gehören jüngere und ältere Vögel, größere und kleinere, helle und dunkle – Uhus und Steinkäuze, Brillenkäuze, Halsbändeulen, Weißgesichtseulen und Kreischeulen. Etwas haben alle gemeinsam: ein zartes Gefieder und einen besonderen Draht zu den Menschen. Im Johannes-Busch Wohnverbund sorgten sie nicht nur für einen besonderen Tag, sondern hinterließen auch nachhaltigen Eindruck sowohl bei den Menschen mit Behinderung als auch bei den Mitarbeitenden.

Der Eulentag war Auftakt des alljährlichen Feriencamps im Wohnverbund, das dank engagierter Unterstützung und Organisation durch Ehrenamtliche und finanzielle Hilfe der Aktion Mensch durchgeführt werden konnte. Zu Besuch kamen dann auch noch Polizei, Rettung und Feuerwehr. Darüber hinaus konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen verschiedenen künstlerischen und musikalischen Workshops wählen. Außerdem standen ein Ausflug und ein abschließendes Grillfest auf dem Programm.

Behindertenhilfe Arbeit

Rund 1.000 Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen beschäftigt das Ev. Johanneswerk in seinen Werkstätten. An insgesamt acht verschiedenen Standorten in Bochum und im Märkischen Kreis (Lüdenscheid, Kierspe-Rönsahl, Werdohl und Schalksmühle) bieten sie vielfältige Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten. Ziel ist es, die Beschäftigten individuell zu fördern, ihren Bedürfnissen entgegenzukommen und so Integration, Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen. Begleitende Angebote und Aktivitäten fördern darüber hinaus die Persönlichkeitsentwicklung.

2018 stand im Zeichen eines neuen, gemeinsamen Namens: Aus den Märkischen und den Altenbochumer Werkstätten wurde im Laufe des Jahres „Studjo“. Mit dem griffigen und modernen Namen möchte sich der Dienstleister und Qualifizierungsanbieter von den eher negativen Bildern lösen, die mit dem Begriff „Werkstatt“ verbunden werden. Dem neuen Markenauftritt ging ein einjähriger Prozess voran, an dem sowohl Mitarbeitende als auch Beschäftigte beteiligt waren. Die Marketingkampagne „Sag ja zu Studjo“ ist bereits auf vielen Fahrzeugen und Plakaten zu sehen.

Zusätzlich trägt „Studjo“ auch den Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz Rechnung: Der Name steht symbolisch für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben. Mit den Anforderungen des neuen Gesetzes befasste sich das Johanneswerk 2018

sehr intensiv. Ein elfköpfiges Team arbeitete kontinuierlich daran, Ideen und Pläne für die Umsetzung zu entwickeln. Für die Dienstleister stehen spürbare Veränderungen an: Sogenannte „Andere Anbieter“ werden die Werkstattlandschaft aufbrechen und damit mehr Wahlmöglichkeiten schaffen.

Einen weiteren wichtigen Meilenstein erreichte das Arbeitsfeld im September mit der Eröffnung eines eigenen Übersetzungsbüros „Leichte Sprache“. Hier werden schwierige Texte – von der Werkstattordnung über die Hauszeitung bis zur Geräteanleitung – von zwei Mitarbeitenden in leichte Sprache umgeschrieben und im Anschluss von Menschen mit Einschränkungen auf Verständlichkeit geprüft. Ziel ist es, Barrieren abzubauen und allen Menschen Zugang zu den Texten zu ermöglichen. Zunächst bearbeitet das Büro Texte aus dem Johanneswerk, künftig möchte es auch externe Aufträge annehmen.

Im Oktober wurde außerdem die Sanierung der Betriebsstätte Werdohl fertiggestellt. Weiter ausbauen konnte das Arbeitsfeld auch die ausgelagerten Arbeitsplätze und -gruppen. Insgesamt sind fast zehn Prozent der Beschäftigten bei externen Firmen tätig.

- **2 Werkstätten mit 8 Betriebsstätten**
- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2018 in den Werkstätten arbeiteten:** 1.052
davon: 939 im Arbeitsbereich,
113 im Berufsbildungsbereich
- **Anzahl Mitarbeitende:** 196
- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und -verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2015
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit



Gemeinsam werden Texte auf Verständlichkeit geprüft.

Aus schwer wird leicht

Zusammengesetzte Wortschlangen, bürokratische Ausdrücke, Fachbegriffe, Schachtelsätze: Selbst für Menschen ohne Behinderung sind Texte, Verträge und Anleitungen nicht immer leicht zu verstehen. Für diejenigen, die beispielsweise eine Lern- oder Leseschwäche haben, kann Sprache im Alltag so schnell zur Hürde werden. Um dem entgegenzuwirken, haben die Werkstätten im Johanneswerk das Übersetzungsbüro „Studio Leichte Sprache“ gegründet.

Es geht darum, Barrieren abzubauen: Schwere Texte, wie etwa eine Werkstattordnung, werden von einem Mitarbeiter und einer Mitarbeiterin des Büros von schwerer Sprache in leichte Sprache umgeschrieben. Diese leicht verständliche Ausdrucksform vereinfacht die deutsche Standardsprache so stark wie möglich, damit jeder und jede sie verstehen kann. Aus langen Sätzen etwa werden ganz kurze, aus komplizierten Begriffen einfache. Zusammengesetzte Wörter werden getrennt und, falls nötig, auch erklärt. Zusätzlich gehört eine klare Optik dazu: keine farbigen Hintergründe, keine verschnörkelte Schriftform, dafür große Buchstaben und erklärende Bilder.

Der wichtigste Baustein der Arbeit im Übersetzungsbüro ist jedoch der zweite Schritt. Jeder Text wird einer Prüfgruppe vorgelegt. Die Beschäftigten aus den Werkstätten und zukünftig auch Klientinnen und Klienten der Behindertenhilfe Wohnen lesen die Texte, prüfen sie auf Verständlichkeit und ändern sie gegebenenfalls – direkt am Computer – noch einmal. So wird sichergestellt, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen sie verstehen können. Einig sind sich dabei alle: Leichter geht es immer.

Bereits kurz nach der Eröffnung lag ein großer Stapel Texte aus dem Werk auf dem Schreibtisch von Studio Leichte Sprache. Juristisches wie Heimverträge oder Werkstattordnungen hat zunächst oberste Priorität, allerdings gehen die Übersetzungen noch viel weiter in den Alltag hinein. Letztlich sollen von der Haus- oder Werkstattzeitung über die Anleitungen für Geräte bis hin zu Türschildern sprachliche Barrieren abgebaut werden – ein weiter Weg. Nach außen möchte das Übersetzungsbüro ebenfalls wirken. Geplant ist, zukünftig auch externe Aufträge anzunehmen, sobald es dafür Kapazitäten gibt.

QNV und Ambulante Hilfen

Mit ihren Wohn-, Pflege- und Assistenzleistungen ermöglichen die Quartiersnahe Versorgung (QNV) und die Ambulanten Hilfen in der Altenarbeit vielen Menschen, trotz Unterstützungsbedarf in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben – auf Wunsch bis zum Tod. So bieten sie eine Alternative zur stationären Alten- und Behindertenhilfe. Ziel der Quartiersnahen Versorgung ist es, wohnortnahe Versorgungssicherheit zu erbringen.

Das Ev. Johanneswerk betreibt derzeit acht QNV-Wohnprojekte in ganz Nordrhein-Westfalen. Hier werden Menschen bei Bedarf rund um die Uhr durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt. Gleichzeitig sind sie integriert in ihre Nachbarschaft, können die vielfältigen Angebote des Quartiers nutzen und so ein selbstbestimmtes Leben führen. Verschiedene Wohngruppen und Wohnungen stehen zur Verfügung, ausgerichtet an den jeweiligen Bedürfnissen.

Die multiprofessionellen Teams vor Ort bieten ein breites Spektrum an Leistungen; das Hausnotrufsystem von Johanneswerk inkontakt schafft zusätzlich Sicherheit. Darüber hinaus kooperiert das Johanneswerk unter anderem mit Partnern aus der Wohnungswirtschaft, aus Kirchengemeinden, mit Ärztinnen und Therapeuten, Palliativ-Netzwerken und Kommunen.

Für das Arbeitsfeld gewinnt die Vernetzung stationärer und ambulanter Angebote zunehmend an Bedeutung. Das Konzept der integrierten Tagespflege etwa – die Tagesgäste werden in die feste Struktur eines Pflegeheims integriert – hat das Johanneswerk in Hiddenhausen in einem Modellprojekt 2018 erfolgreich eingeführt. Hiervon überzeugte sich im September NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann: Bei einem „Werkstattgespräch“ diskutierte er mit den Geschäftsführern über neue und flexible Ideen der regionalen Versorgung Pflegebedürftiger.

Auch andernorts arbeitete das Werk an der Entwicklung vernetzter Dienstleistungen: In Gütersloh und in Lemgo eröffnete es Tagespflegen, die das bestehende stationäre Angebot ergänzen. In Bad Salzuflen ging ein Pflegedienst an den Start, der ebenfalls an das Altenheim vor Ort angegliedert ist.

Für Aufsehen sorgte auch im vergangenen Jahr wieder das Projekt „GeiSt – Gemeinsam in Steinheim“: Im März bekam es den Pflegeinnovationspreis 2018 verliehen. Der Preis zeichnet Lebensräume aus, die so gestaltet sind, dass ältere Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können und dort Unterstützung und Pflege erhalten. GeiSt hatte sich gegen 53 andere Bewerbungen durchgesetzt.

- **Anzahl der Fahrenden Dienste:** 8
- **Anzahl der Wohngemeinschaften:** 5
(sowie mehrere Betreuungsgruppen)
- **Anzahl Mitarbeitende:** 216
- **Anzahl betreuter Personen:** 875

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/qnv

Kliniken

Mit der Rhein-Klinik in Bad Honnef und der Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg betreibt das Ev. Johanneswerk zwei Krankenhäuser für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit angeschlossenen Tageskliniken und Institutsambulanzen. Sie behandeln ein breites Spektrum an psychosomatischen, funktionellen und seelischen Beschwerden.

2018 standen in beiden Kliniken Personalveränderungen in Leitungspositionen an: In der Rhein-Klinik übernahm am 1. Januar Dr. Andreas Wolf die Funktion des Ärztlichen Direktors als Nachfolger von Dr. Wolfgang Wöller, Dr. Wiebke Pape die Funktion der Leitenden Ärztin der Abteilung 1. Die Klinik Wittgenstein verabschiedete Ende Juni ihren Ärztlichen Direktor Dr. Bernhard Janta. Seine Nachfolge trat Dr. Christian Holzapfel an. Die Tagesklinik Netphen wird seit Oktober von Dr. Markus Schmidt geleitet.

Im Vordergrund stand auch das Thema Qualitätsmanagement. Im März wurde die Klinik Wittgenstein erfolgreich nach den neuen Richtlinien DIN ISO 9001:2015 rezertifiziert. Die Rhein-Klinik beendete im Laufe des Jahres die Einführung des neuen QM-Systems „Nexus Curator“. Dieser Projektabschluss dient als Grundlage für den Aufbau des zu zertifizierenden Qualitätsmanagements. In beiden Kliniken

erfolgten 2018 zudem weitere Modernisierungsmaßnahmen. Mit der Renovierung des Eingangsbereiches im Haus E schloss die Klinik Wittgenstein ihre Umbauarbeiten ab.

Die Rhein-Klinik lud im vergangenen Jahr außerdem zu mehreren Veranstaltungen ein: Erstmals stand hier eine Lesung auf dem Programm. Das Thema „Was hilft gegen Depressionen?“ fand großen Anklang bei Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden und externen Interessierten. Es folgten eine einwöchige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie sowie ein Abendvortrag zu neuen Aspekten der Essstörungen von Prof. Hans-Christoph Friederich. Im November fand die Tagung „Die Bedeutung existenzieller Lebensthemen in der Behandlung Älterer“ statt.

Darüber hinaus begannen in Bad Honnef die neu eingestellten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen die mehrteilige Weiterbildung „Traumazentrierte Fachbegleitung und -betreuung“ in Zusammenarbeit mit dem Fachinstitut für Angewandte Psychotraumatologie, Münster. Der Kurs wird im Januar 2019 abgeschlossen sein.

- **Stationäre Einrichtungen:** 2
- **Tageskliniken:** 2
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 280
- **Anzahl Mitarbeitende:** 312

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🔗 www.johanneswerk.de/kliniken

Jahresabschluss Spendenbereich

Der Evangelische Johanneswerk e.V. wurde nach §§ 190 ff. und 272 ff. UmwG im Wege der formwechselnden Umwandlung in die Evangelische Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, umgewandelt. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 21. Februar 2018.

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2018 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Das Evangelische Johanneswerk erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsbereiches des Johanneswerks wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer

(IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spendensammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabschluss der Johanneswerk gGmbH abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Mehr-Sparten-Rechnung abgebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AfA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 250,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert. Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

■ Freistellungsbescheid:

Das Ev. Johanneswerk verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist es nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 20.02.2019 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Spendenbilanz

Aktiva

	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	42.079,00	327,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	47.694,00	54.922,00
2. Einrichtungen und Ausstattungen	189.809,00	224.750,00
3. Fahrzeuge	61.395,00	84.733,00
	<u>340.977,00</u>	<u>364.732,00</u>
B. Umlaufvermögen		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.771.348,71	1.818.526,70
	<u>2.112.325,71</u>	<u>2.183.258,70</u>

Passiva

	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	340.977,00	364.732,00
B. Verbindlichkeiten		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.318.920,87	1.416.044,07
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	434.072,55	385.806,27
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	18.355,29	16.676,36
	<u>2.112.325,71</u>	<u>2.183.258,70</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01.Januar 2018 bis zum 31.Dezember 2018

	2018		2017	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	196.048,51		498.692,86	
b) Erträge aus Kollekten	2.169,42		6.443,60	
c) Erträge aus Nachlässen	63.276,87		64.725,05	
	<u>261.494,80</u>	261.494,80	<u>569.861,51</u>	569.861,51
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	161.761,58		267.070,26	
b) aus Kollekten	0,00		772,38	
c) aus Nachlässen	15.010,59		33.666,37	
	<u>176.772,17</u>	176.772,17	<u>301.509,01</u>	301.509,01
Zwischenergebnis		84.722,63		268.352,50
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben			10.732,48	
b. Verwaltungskosten			33.709,28	
	<u>45.050,00</u>	45.050,00	<u>44.441,76</u>	44.441,76
Zwischenergebnis		39.672,63		223.910,74
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	86.850,62		147.305,06	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	86.850,62		147.305,06	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	104.035,62		108.865,06	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	104.035,62		108.865,06	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
8. Zinserträge	0,00		1.800,64	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	39.672,63		225.711,38	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	0,00		0,00	
	<u>-39.672,63</u>	-39.672,63	<u>-223.910,74</u>	-223.910,74
Zwischenergebnis		-39.672,63		-223.910,74
Jahresergebnis		0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2018 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 261.494,80 (Vorjahr € 569.861,51) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Helfefelder wie folgt auf:

Übergeordneter Bereich	29.230,25 €
Behinderteneinrichtungen	61.037,39 €
Altenarbeit	165.515,95 €
Krankenhäuser und Kliniken	2.024,61 €
Pädagogischen Arbeit	3.686,60 €

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld.

Münster, am 13. Juni 2019

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2018 in Höhe von insgesamt € 263.622,79. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 86.850,62 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie Anschaffungen die Anschaffung einer Datenbank für die Spendenverwaltung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 45.050,00 angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017.

Hoppe
Wirtschaftsprüfer

Menken
Wirtschaftsprüfer

Mehr-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden der Evangelischen Johanneswerk gGmbH zum 31.12.2018

	Gewinn- und Verlust- rechnung gesamt
Spenden und ähnliche Erträge	261.494,80
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00
Aktivierete Eigenleistungen	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,00
Zwischensumme Erträge	261.494,80
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	176.772,17
Materialaufwand	16.894,00
Personalaufwand	28.156,00
Zwischensumme Aufwendungen	221.822,17
Zwischenergebnis 1	39.672,63
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	86.850,62
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	104.035,62
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	126.523,25
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	104.035,62
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,00
Zwischenergebnis 2	0,00
Erträge aus Beteiligungen	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00
Finanzergebnis	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00
Außerordentliche Erträge	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
Sonstige Steuern	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00
Nachrichtlich:	
Erträge gesamt (EUR)	452.381,04
Erträge (%)	100,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	452.381,04
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich						
Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Mittelbare Tätigkeiten		Zweckbetriebe	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögens- verwaltung	Einheitlicher steuer- pflichtiger WGB*
	Geschäftsfüh- rung/Verwaltung	Spenden- werbung				
261.494,80				261.494,80		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
261.494,80	0,00	0,00	0,00	261.494,80	0,00	0,00
176.772,17				176.772,17		
	16.894,00			16.894,00		
	28.156,00			28.156,00		
176.772,17	45.050,00	0,00	0,00	221.822,17	0,00	0,00
84.722,63	-45.050,00	0,00	0,00	39.672,63	0,00	0,00
86.850,62				86.850,62		
104.035,62				104.035,62		
126.523,25				126.523,25		
104.035,62				104.035,62		
45.050,00	-45.050,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
45.050,00	-45.050,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
45.050,00	-45.050,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
452.381,04	0,00	0,00	0,00	452.381,04	0,00	0,00
100,00%	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%
407.331,04	45.050,00	0,00	0,00	452.381,04	0,00	0,00
90,04%	9,96%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%

* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

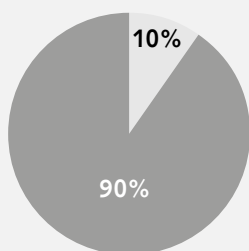
Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen

	2018 €		2017 €	
1. Zweckgebundene und freie Spenden				
Altenarbeit	101.548,09		185.112,89	
Behinderteneinrichtungen	60.273,12		171.800,73	
Kliniken	1.850,00		1.550,00	
Pädagogische Arbeit	3.686,60		16.422,08	
Hospizarbeit	0,00		2.150,00	
Übergeordneter Bereich	28.690,70		121.657,16	
	196.048,51	196.048,51	498.692,86	498.692,86
2. Kollekten				
Altenarbeit	1.190,99		1.737,80	
Behinderteneinrichtungen	764,27		4.705,80	
Kliniken	174,61		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	39,55		0,00	
	2.169,42	2.169,42	6.443,60	6.443,60
3. Schenkungen/Nachlässe				
Altenarbeit	62.776,87		64.725,05	
Behinderteneinrichtungen	0,00		0,00	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	500,00		0,00	
	63.276,87	63.276,87	64.725,05	64.725,05
Summe Einnahmen gesamt		261.494,80		569.861,51

■ Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2018 liegt der Anteil der verwendeten Spenden, der für Verwaltungskosten eingesetzt wurde, bei rund 10 Prozent.



Allgemeine Grundsätze

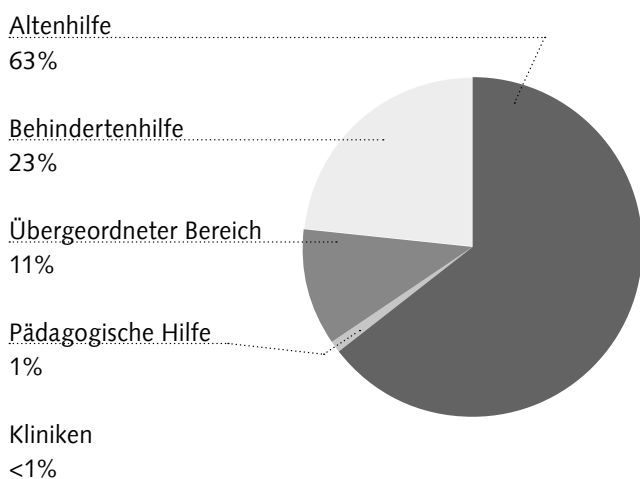
Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von Bewohnerinnen oder zugunsten einzelner Bewohner annehmen. Nur in streng geregelter Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Der Spendenmarkt in Deutschland erfährt schon seit einigen Jahren einen besorgniserregenden Trend: Immer weniger Bürgerinnen und Bürger in Deutschland spenden. Diese Entwicklung trifft die gemeinnützige Arbeit in Deutschland und ist eine große Herausforderung für spendensammelnde Organisationen. Auch das Johanneswerk wird sich dem stellen und weiterhin mit Spendenaufrufen über verschiedene Kanäle um die Unterstützung seiner Arbeit bitten. Denn auch

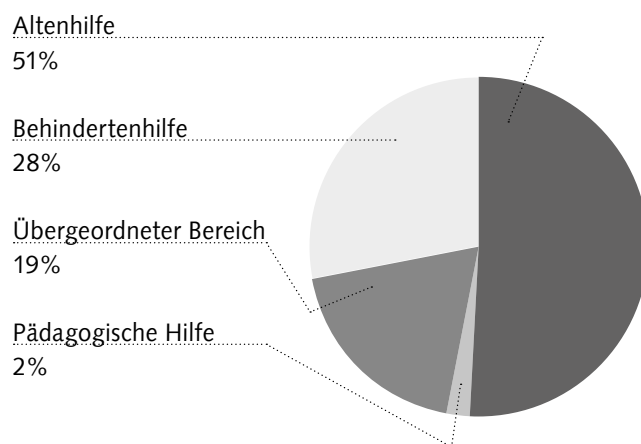
das Johanneswerk hat im Jahr 2018 den schwächelnden Spendermarkt gespürt: Das Spendenaufkommen war rückläufig. Der Rückgang betrifft alle Arbeitsbereiche des Johanneswerks. Die meisten Spenden kommen weiterhin dem Arbeitsfeld Altenarbeit zugute, gefolgt von der Behindertenhilfe. Das entspricht den Hauptarbeitsbereichen des Johanneswerks.

Trotz des gesunkenen Spendenaufkommens konnte das Johanneswerk auch im Jahr 2018 zahlreiche Projekte mit Spenden ganz oder teilweise finanzieren. Die Spenden wurden für die im Gesellschaftervertrag festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.

Einnahmen



Ausgaben



Alle Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



Danke.

Die Geschäftsführung spricht an dieser Stelle all denjenigen ein Dank aus, die das Johanneswerk im Jahr 2018 unterstützt haben.

Der Dank gilt insbesondere den vielen Spenderinnen und Spendern. Durch Ihre Zuwendungen haben Sie zahlreiche Projekte und Maßnahmen ermöglicht, die den von uns betreuten Menschen zugutekamen.

Auch unseren Partnerinnen und Partnern dankt die Geschäftsführung. Die bereichernde Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten und Kooperationen hat unseren diakonischen Auftrag gestärkt.

Nicht zuletzt danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie machen den diakonischen Auftrag durch Ihren täglichen sorgfältigen und kompetenten Einsatz erlebbar.

Wir danken Ihnen allen herzlich und freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2019 zu gestalten.



Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender der Geschäftsführung

Impressum

Juni 2019
Herausgeber: Ev. Johanneswerk gGmbH, Bielefeld
Redaktion: Maria Munzert
Text: Claudia Schäfer-Nolte, Maria Munzert, Ralf Schmorl
Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Ev. Johanneswerk (S. 13b, S. 15), Sarah Jonek (S. 13a), Veit Mette (S. 4, S. 8), Frederic Schweizer (S. 12d), Martin Steffen (S. 17, S. 21, S. 32), Christian Weische (S. 12a, S. 12b, S. 12c, S. 13c, S. 13d, S. 14), Stephan Wemhöner/istock (Titel)

Ausblick

Im kommenden Jahr werden die angestoßenen Entwicklungen und veränderten Anforderungen natürlich weiterverfolgt. Gleichzeitig kommen neue Themen und Fragestellungen hinzu, denen sich das Johanneswerk zuwenden wird.

Altenhilfe

- Gleich zwei Neubauten werden 2019 die stationäre Altenhilfe beschäftigen: Das Marswidisstift in Bielefeld und der Bau eines neuen Heims in Bad Berleburg. Anfang 2020 sollen hier die Bewohnerinnen und Bewohner einziehen können.
- Die Angebote des Johanneswerks werden weiter vernetzt: In Gütersloh und in Steinhagen entwickeln sich Quartierszentren. In Bielefeld wird die Zusammenarbeit zwischen stationärer Altenhilfe und den ambulanten Angeboten der Diakonie für Bielefeld intensiviert.
- Mit dem St. Loya e.V. plant das Werk eine weitere Zusammenarbeit – so wird Anfang 2019 der Verein in die Johanneswerk in Lemgo gGmbH umgewandelt.
- Erhalten möchte das Werk die integrierten Tagespflegen aus dem Projekt „Pflege stationär – Weiterdenken!“ in Hiddenhausen und Herford. Die Klärung hierfür erfolgt 2019.
- Ab dem Ausbildungsjahr 2020 wollen Bund und Länder die generalistische Pflegeausbildung umsetzen. Dieser Kulturwechsel hat für die Pflegeschulen bereits intensive Planungsprozesse erfordert, die auch 2019 viel Aufmerksamkeit verlangen werden.
- Künftig möchten die Alteneinrichtungen Beratung zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase anbieten. So sollen bis 2020 in jedem Haus 20 Prozent der Mitarbeitenden für palliative Fragen geschult sein. Anschließend erfolgt eine Vernetzung mit der hospizlichen und pastoralen Arbeit. In Vlotho und Herford soll bis 2022 zudem eine eigene Hospizarbeit aufgebaut werden.

Behindertenhilfe

- Das Bundesteilhabegesetz wird sowohl die Wohnverbünde als auch die Werkstätten im Johanneswerk weiter intensiv beschäftigen. Die neuen Anforderungen bedeuten für die Einrichtungen, Dienste und Mitarbeitenden weitreichende Veränderungen. Eine interne Projektgruppe begleitet und gestaltet den Prozess bis 2022.
- Ein weiteres großes Thema bleibt die Digitalisierung: 2019 werden in allen Wohnverbänden IT-Lösungen für die Leistungsabrechnung sowie die Dienst- und Personaleinsatzplanung implementiert. Auch die Betreuungsplanung soll künftig elektronisch erfolgen und damit transparenter werden. Hierfür stehen im kommenden Jahr erste Sondierungen an.
- 24 Menschen mit Behinderung freuen sich auf einen lang ersehnten Umzug. Der Neubau in Bochum wird fertiggestellt und bietet dann ein modernes und in den Stadtteil integriertes Zuhause.
- Um die künftige Finanzierung der Angebote zu klären, führt das Johanneswerk seine Einzelverhandlungen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe weiter.
- Auch das Projekt „Begleitete Elternschaft“ wird fortgesetzt. Menschen mit Behinderung, die einen Kinderwunsch haben, soll in diesem Projekt das Elternsein so lebensecht wie möglich vermittelt werden. Mit Hilfe eines Babysimulators absolvieren sie ein „Elternpraktikum“ und setzen sich intensiv mit ihrem Kinderwunsch auseinander.
- Für „Studio“ steht die externe Kommunikation an: Der neue Auftritt der Werkstätten soll 2019 auch außen bekannt gemacht werden.

Kliniken

- Um die beiden Kliniken im Johanneswerk sowie das Verhältnis untereinander und zwischen Kliniken und Zentrale weiterzuentwickeln, führt das Geschäftsfeld seit 2018 zahlreiche Optimierungs- und Klärungsprozesse durch. Diese werden 2019 in einem umfangreichen Strategieprozess fortgesetzt.
- Die Tagesklinik Netphen steigt im kommenden Jahr in die Planung ihrer neuen Räume ein.
- Um gute MDK-Prüfungsergebnisse zu erzielen, optimiert die Rhein-Klinik ihre Dokumentation und Abläufe weiter. Zudem stehen auch 2019 Modernisierungs- und Renovierungsarbeiten an.

Übergreifend

- Ab dem 1.1.2019 erlaubt das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz die Einstellung von neuen Pflegekräften: Insgesamt 13.000 Stellen in der Altenpflege hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn versprochen. Diese kommen natürlich auch dem Werk zugute. Geschäftsführer Dr. Bodo de Vries setzt sich darüber hinaus in seiner Funktion als Vorstand des DEVAP für eine Finanzierungsreform der Pflege ein.
- Die Vision und die Mission des Johanneswerks sollen nach der internen Veröffentlichung Ende 2018

im neuen Jahr im gesamten Unternehmen ankommen und erlebbar werden: In Workshops werden möglichst viele Mitarbeitende sie kennen lernen, diskutieren und ganz konkret mit Leben füllen.

- Im Juni nimmt das Johanneswerk am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund teil. Mit einem Messestand, der Teilnahme am Abend der Begegnung, Auftritten auf der Diakoniebühne und dem Theodor-Fliedner-Heim als Veranstaltungsort präsentiert es sich unter dem Motto „Das gute Werk für dich“.
- Künftig wird sich das Werk auch in den Sozialen Medien als modernes Dienstleistungsunternehmen und als attraktiver Arbeitgeber zeigen: Ab dem Frühjahr soll ein bereits entwickelter Maßnahmenplan umgesetzt werden, der diese zeitgemäßen Kommunikationsformen anbietet.
- In der gesamten Mitarbeiterschaft möchte das Werk die Kompetenz zur ethischen Urteilsbildung weiterentwickeln. Die Stabsabteilung Theologie & Diakonie hat Module für entsprechende Bildungsprozesse entworfen und ein Konzept zur Ausbildung von „Ethik-Coaches“ entwickelt. Über dessen Durchführung wird in der ersten Jahreshälfte 2019 entschieden.

Ev. Johanneswerk gGmbH

Schildescher Str. 101
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01
kommunikation@johanneswerk.de

www.johanneswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE 09 48050161 0066012600
BIC: SPBIDE3BXXX

